Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Ortsverein Hagen

Infobrief Juli 2016

Schwerpunktthema: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge —
NeuHaus: ein Haus für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge S. 2 - 6

Weitere Themen:

Vier neue MitarbeiterInnen S. 6
A. Wieck: Seelsorglicher Begleiter S. 7
Auszeichnungen S. 7
100 Jahre Diözesan-Caritasverband S. 8
SkF-Betreuungverein S. 8 - 9
Familienpaten gesucht S. 9
Kindertagesbetreuung S. 9
Fachmesse in Oberhausen S. 10
Stillgelegte Großküche S. 10
5 Jahre SkF- Familientreff S. 11
Termine, Spendenaufruf,
Impressum S. 11 –12

Liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen Wochen und Monaten haben Flucht und Vertreibung weltweit ein unbekanntes Ausmaß erreicht. Viele Menschen befinden sich aufgrund der schlechter werdenden Versorgungslage und zunehmender Perspektivlosigkeit auf der Flucht. Oftmals suchen sie Zuflucht in Europa.
Auch im SkF Hagen „durchdringen“ Zuflucht suchende Menschen die Fachdienste, so z.B. in der Schwangerenberatung, im Fachbereich Vormundschaften und im Agnesheim Funckenhausen.
Der SkF stellt sich diesen Herausforderungen. Er sieht die Nöte dieser Menschen und zugleich die Notwendigkeit der gemeinschaftlichen Hilfe in unserer Stadt. Wir wollen unser Möglichstes dazu beitragen, um den schutz- und hilfsbedürftigen Menschen zu begegnen.Gleichzeitig vertreten wir je doch weiterhin die Anliegen aller Menschen, die sich dem SkF besonders anvertrauen.
Lesen Sie in unserem Infobrief Neues aus unserem täglichen Engagement für Menschen in Not.
Im SkF ist uns der Zusammenhalt aller Ehren- und Hauptamtlichen sehr wichtig, ebenso sind es die vielen Mitglieder, die uns ideelle Unterstützung geben. So berichten wir hier von unserer Mitgliederfahrt nach Paderborn, der gemeinsamen Feier zum 5-jährigen Bestehen der Frühen Hilfen und von zwei Auszeichnungen.
Wir danken den vielen Mitgliedern, Helfern und Gönnern für ihre Unterstützung.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Michael Gebauer

(Geschäftsführer)

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Eröffnung Neuhaus S.2
Abdulla im Neuhaus S 3
Fachbereichsleiterin Tamara Pach S 4 - 5
Gastfamilien S. 5
Leitsätze der Bischofskonferenz S. 5 - 6

NeuHaus: Ein Haus für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Mit einem Tag der offenen Tür eröffnete der SkF am 12. Januar 2016 in Hagen-Boele das NeuHaus, ein Clearinghaus für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Es ist die erste Aufnahmestelle in Hagen und bietet Platz für 13 junge Menschen. Es geht um Erstintegration: Einbindung der Jugendlichen in eine Tagesstruktur mit geregeltem Essen und Schlafen, Schule, Sprachunterricht und Freizeitgestaltung - alles unter pädagogisch-psychologischer Betreuung. Erste Gäste in der Unterkunft in der Pillauer Straße waren 10 Flüchtlinge, die zuvor in einer Notunterkunft in Dortmund untergebracht waren.

Die meisten unbegleiteten jungen Flüchtlinge kommen derzeit aus Afghanistan, Syrien und Eritrea. „Der SkF übernimmt mit der Bereitstellung dieser Einrichtung sozialpolitische Verantwortung", sagte Geschäftsführer Michael Gebauer bei der Begrüßung der Gäste. Nach langer Vorbereitung in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Hagen hat man Voraussetzungen für die Inbetriebnahme des Clearinghauses geschaffen, „dank einer sehr engagierten Mannschaft und dank dem großen Engagement des Vermieters, der EWG in Hagen".

„Lernt so schnell wie möglich Deutsch", so der gute Rat von Dr. Ulrike Wiards an die Jugendlichen, die sich ihrerseits bei allen Verantwortlichen für die Vorbereitung auf die Aufnahme der Kinder und Jugendlichen bedankte. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bedürften besonderer Unterstützung. Wiards weiter: „Um den individuellen Hilfebedarf derer, die wir in der Stadt aufnehmen, bedarfsgerecht feststellen zu können, ist es wichtig und notwendig, dass genügend Platz und vor allem gutes Fachpersonal zur Verfügung stehen".

Die personelle Besetzung der neuen Einrichtung verdeutlicht, worum es bei der Betreuung der Jugendlichen im Besonderen geht: die Aufdeckung und Behandlung eventueller seelischer Verletzungen, die bei der Flucht erlitten wurden. Sie treten oft erst nach Wochen oder Monaten zu Tage und können zu langfristigen Schädigungen führen, berichtet Thorsten Entrop, Einrichtungsleiter des Agnesheimes Funckenhausen. Geleitet wird das Haus von der Sozialarbeiterin Frau Janine Couniotakis. Ihr zur Seite stehen weitere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Erzieherinnen und Erzieher, Sprachmittler, Kräfte für Hauswirtschaft, Haustechnik und Verwaltung.

Der 14. Januar 2016 war dann ganz der Einsegnung des Hauses gewidmet. Im Beisein aller Mitarbeitenden der zukünftigen Einrichtung sowie des Vorstandes und der Geschäftsführung bat Wolfgang Herz, Pastoraler Begleiter des SkF und Gemeindereferent im Pastoralverbund Hagen-West, um Gottes Segen für die neue Einrichtung. „Es ist guter Brauch und zugleich auch die Haltung unseres Glaubens, dass wir vor Beginn von Tätigkeiten in neuen Räumen um Gottes Segen bitten für unser Wirken, für die Menschen, die hier wohnen werden, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hier arbeiten werden, und für das, was wir in den Räumen mit Menschen, die der Hilfe bedürfen, gemeinsam erarbeiten", so Herz.

Einen Tag später bezogen die ersten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge das frisch renovierte Haus.

Das NeuHaus ist eine Außenwohngruppe vom Agnesheim Funckenhauses im SkF Hagen. Es wird von dort aus begleitet. Das zuständige sozialpädagogische Personal steht ausschließlich den Kindern und Jugendlichen im NeuHaus „rund um die Uhr“ zur Verfügung. Der Name NeuHaus steht für Neubeginn, neu anfangen, neue Heimat. Darüber hinaus steht der Name für die Gründerin des SkF vor rund 120 Jahren in Dortmund: Agnes Neuhaus.

Abdullah, sechzehn Jahre und Bewohner des NeuHauses in Hagen-Boele berichtet von sich und dem Leben im NeuHaus

Mein Leben im NeuHaus

„Ich heiße Abdullah und bin 16 Jahre alt. Im Januar 2016 bin ich im NeuHaus angekommen. Meine Familie lebt in Syrien in Aleppo, dort bin ich geboren. Ich vermisse meine Familie sehr und mache mir große Sorgen, weil im Krieg schon viele Menschen gestorben sind. Meine Eltern haben mich nach Deutschland geschickt, weil sie wegen der Kriegssituation große Angst um mich hatten. So bin ich über die Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien, Ungarn und Österreich nach Deutschland gekommen. Insgesamt war ich 9 Monate unterwegs.

Es ist schön, wieder in einer Gemeinschaft zu leben, zusammen zu essen und mehr über das Leben in Deutschland zu erfahren, denn hier in Deutschland ist es ganz anders als zuhause. In meiner Heimat bin ich schon ein Mann und trage Verantwortung für meine jüngeren Geschwister. Niemand sagte mir, wann ich ins Bett gehen soll, und ich brauchte mich auch nicht abzumelden, wenn ich das Haus verlassen habe.

Manchmal ist das Leben hier in Deutschland für mich sehr schwer. Man hat mir gesagt, dass ich in Deutschland viele Möglichkeiten habe, aber alles dauert sehr lange. Es ist für mich noch ungewohnt, dass ich viele Ansprechpartner habe. Am Anfang habe ich den Überblick verloren, wer für was zuständig ist: Mein Vormund, der mich in asylrechtlichen Angelegenheiten unterstützt, die Zuständigen vom Jugendamt, die Betreuer im Haus, mein Bezugsbetreuer und die Lehrer.

Am besten gefällt mir der Sprachunterricht. Die Lehrerin bringt mir viel bei, dafür bin ich ihr sehr dankbar. Und ich mag es, Ausflüge zu machen und dabei die Umgebung kennenzulernen. Eines Tages habe ich von lieben Menschen ein Fahrrad geschenkt bekommen. Wir haben dann mit den Betreuern zusammen eine Fahrradtour um den Hengsteysee gemacht. Das Radfahren macht mir großen Spaß, denn dabei vergesse ich die Angst um meine Familie; zumindest für kurze Zeit. Die Betreuer haben mich bei einem Fußballverein angemeldet. Dort treffe ich Freunde, mit denen ich gerne Zeit verbringe, und mit denen ich mich manchmal auch am Wochenende verabrede. Ich hoffe schon bald auf einen Schulplatz, aber die Betreuer haben mir erklärt, dass es noch einige Monate dauern wird, bis ein Schulplatz für mich frei wird. In Syrien habe ich nur unregelmäßig die Schule besuchen können.

Manchmal frage ich mich, wie es weitergeht, und ob meine Familie eines Tages auch nach Deutschland kommen wird. Ich habe gehört, dass es sehr lange dauern kann, bis die Familie nachkommen kann, vielleicht auch ein paar Jahre. Ich hoffe darauf, dass der Krieg bald endet und wir wieder zusammen sein können. Bis dahin strenge ich mich sehr an, damit ich in Deutschland ganz viel lernen kann. Am schönsten wäre es, wenn ich einen Schulabschluss und eine Ausbildung machen könnte, doch im Moment versuche ich, zur Ruhe zu kommen und mich an mein neues Leben im NeuHaus zu gewöhnen.“

Fachbereichsleiterin Tamara Pach

Tamara Pach ist neue Fachbereichsleiterin im Agnesheim Funckenhausen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Seit Oktober 2015 leitet sie diesen Fachbereich mit täglich neuen Herausforderungen. Sie ist Ansprechpartnerin für inzwischen über 30 Kinder und Jugendliche aus vielen fernen Ländern. Sie begleitet die sozialpädagogischen und hauswirtschaftlichen MitarbeiterInnen.

Lernen Sie hier Tamara Pach und ihre Tätigkeit im NeuHaus, dem neuen Haus für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Hagen-Boele in einer persönlichen Vorstellung näher kennen.

Mein Name ist Tamara Pach. Ich leite seit dem 15.10.2015 den Bereich für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UmF) im Agnesheim in Hagen. Damit Sie mich besser kennenlernen, möchte ich Ihnen gerne etwas über meinen Werdegang, meine bisherige berufliche Erfahrung und meine Motivation für den UmF Bereich erzählen.
Geboren bin ich als Kind einer holländischen Mutter und eines deutschen Vaters in Dortmund. Schon früh habe ich das Leben aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, mich mit kleinsten traditionellen und kulturellen Unterschieden vertraut gemacht.
Gewohnheiten, wie wir sie im allgemeinen von Kindesbeinen an kennen- und anwenden lernen, waren mir vorerst fremd, gab es doch stetig einen Wechsel zwischen bekanntem „Gewohnten“ und unbekanntem „Neuen“, im Inland sowie im Ausland.
Mein beruflicher Schwerpunkt war bereits von Anfang an in der Jugendhilfe gesetzt. Neugierde war schon immer mein Antrieb für Weiterentwicklung, weswegen ich nicht nur in stationären sondern auch in ambulanten Arbeitsfeldern der Jugendhilfe tätig war. Mein Weg führte über die Wohngruppenarbeit zur ambulanten Familienhilfe. Darauf folgte zudem die mehrjährige Durchführung von Maßnahmen der beruflichen Bildung bei einem Bildungsträger in Dortmund, letztlich bis hin zu dem betriebswirtschaftlichen Zweitstudium M.A. Human Resources, besser bekannt als Personalwesen.
Meine Motivation lag schon immer darin, Menschen in ihrer Selbstwirksamkeit zu fördern. Vielleicht fragen Sie sich jetzt, wie genau die Selbstwirksamkeit der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in unserem NeuHaus und in den ausgelagerten Wohngruppenplätzen gefördert wird?

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle unsere Ziele vorstellen:

1. Bei der Ankunft heißen wir die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge willkommen und helfen ihnen in dieser neuen, fremden Welt anzukommen. Das ist nicht immer leicht, wie der Bericht von Abdullah zeigt. Unser NeuHaus ist nicht nur Unterkunft, sondern zugleich Schutz- und Orientierungsraum für die UmF. Wir schaffen Vertrauen.
2. Mittelfristig teilen wir unser Wissen und unsere Erfahrungen mit den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Wir lehren sie unsere Sprache, machen sie vertraut mit unseren Werten und Traditionen. Und auch wir lernen viel von den jungen Menschen.
3. Langfristig tragen wir Verantwortung für gelingende Integration und unterstützen die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge dabei, ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden, Kontakte zu knüpfen und Wegbegleiter zu finden. Es ist uns ein besonderes Anliegen, Perspektiven zu schaffen, Vielfalt zu fördern und Menschen zusammenzuführen.

Wir helfen den jungen Menschen, ein menschenwürdiges Dasein mit klarer Wert-, Sinn- und Zielorientierung zu führen.

Weiter auf S. 5

Die Arbeit in unserer Clearinggruppe, dem NeuHaus in Hagen Boele, sehe ich als eine besondere Herausforderung an. Als wir im Oktober 2015 unseren UmF Bereich mit 5 Mitarbeitenden eröffneten (heute sind es zwei Teams mit insgesamt 25 Mitarbeitenden, die insgesamt 32 Kinder und Jugendliche betreuen), wurde deutlich, dass nicht nur unsere UmF viel Neues erwartete, sondern auch uns selbst. Denn die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen für die große Anzahl der Menschen, die im letzten Jahr zu uns kamen, müssen noch weiter überdacht und optimiert werden, damit die gemeinsamen Ziele bestmöglich umgesetzt werden können.

Sechs Gastfamilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gehen gut vorbereitet an den Start

Für die Aufnahme eines unbegleiteten minderjährigen Flüchtlings (UmF) sind die ersten sechs Hagener Pflegefamilien gut vorbereitet. Erste Kennenlern-Kontakte zwischen den Jugendlichen aus Afghanistan und dem Iran sowie den Hagener Gastfamilien haben bereits stattgefunden und sind erfolgreich verlaufen. Sowohl die Gasteltern als auch die jungen Heranwachsenden sind sich sympathisch und freuen sich auf ihr nächstes Treffen.
Alle Gasteltern wurden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SkF Hagen in einer ausführlichen Schulung auf ihre künftigen Aufgaben vorbereitet. Nun treffen sie sich weiter zum offenen Austausch im Familientreff des SkF. Auch erhalten sie in regelmäßigen Abständen Fortbildungsangebote unter Einbindung von Fachkräften.
Begleitet werden sowohl die Gastfamilien, wie auch die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge durch die neue Fachkraft Carolin Surmann, Sozialarbeiterin im SkF Hagen. Sie ist seit dem 1.5.2016 neue Ansprechpartnerin. „Alle Gasteltern zeigten sich während ihrer Vorbereitung für die Aufnahme hoch motiviert und engagiert“, so Carolin Surmann.
Der Bedarf an weiteren Pflegefamilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ist groß. Der SkF sucht daher weitere Familien, Lebensgemeinschaften oder Einzelpersonen, die minderjährige Flüchtlinge bei sich aufnehmen möchten. Interkulturelle Erfahrungen und Erfahrungen im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen sind sicherlich hilfreich, aber keine notwendige Voraussetzung. Neben einer fundierten Vorbereitung erhalten Pflegepersonen eine kompetente Beratung und Unterstützung während der gesamten Pflegezeit sowie angemessene finanzielle Leistungen. Nähere Informationen folgen am Infoabend.

Nähere Auskünfte erteilt die Fachberaterin Carolin Surmann im SkF, Tel. 367430.

Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge

Im Februar 2016 veröffentlichte die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge.
Auch der SkF Hagen ist mit einer Vielfalt von Angeboten für Menschen, die sich auf der Flucht befinden, unterwegs. Ob Ehrenamtliche oder Hauptamtliche – jedes Engagement hilft.

Aus den Leitsätzen wollen wir hier einige ausgewählte Stellen zitieren, um für das Engagement für Flüchtlinge zu werben.

„In unseren Tagen haben Flucht und Vertreibung weltweit ungekannte Ausmaße erreicht. Zwar bleiben die meisten Flüchtlinge nach wie vor in den Krisenregionen des Mittleren Ostens und Afrikas. Doch angesichts der schlechter werdenden Versorgungslage und zunehmenden Perspektivlosigkeit in den Flüchtlingslagern vor Ort sucht eine wachsende Zahl von Menschen Zuflucht in Europa. In der aktuellen Situation erleben wir in unserem Land ein beeindruckendes Maß an Solidarität und Hilfsbereitschaft. Zugleich sind vielerorts die Anzeichen der Ratlosigkeit und Überforderung unverkennbar. Nicht selten wird in der öffentlichen Debatte auch ein rauer Tonfall

Weiter auf S. 6

angeschlagen, der den Anliegen der schutzsuchenden Menschen in keiner Weise gerecht wird. Insbesondere die Zunahme an fremdenfeindlichen Gewalttaten gibt Anlass zu großer Sorge…“

Die Bischöfe weisen weiter auf christliche Grundsätze in dieser Frage hin: „Die Fürsorge für Flüchtlinge und Migranten gehört zum Selbstverständnis der Kirche." ... Erfahrungen von Flucht, Migration und Heimatlosigkeit durchziehen das Alte und das Neue Testament wie ein roter Faden." ... Es gibt prägende biblische Texte zu „Gastfreundschaft und zur besonderen Fürsorge für schutz- und hilfsbedürftige Menschen" Von den Christen wird besondere Sensibilität gefordert "für die vielen individuellen Lebens- und Leidenswege, die sich hinter den hohen Flüchtlingszahlen verbergen". Die Kirche soll keinen "Ersatz für tragfähige sozialstaatliche und zivilgesellschaftliche Strukturen bieten". Unabhängig vom jetzigen Migrationsproblem muss man sich engagieren für "die, die an die Ränder unserer Gesellschaft gedrängt werden". Hier werden aufgezählt: Menschen die von Lohn, Rente und Arbeitslosengeld nicht leben können, die vergeblich einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeit suchen, keinen bezahlbaren Wohnraum finden, Alleinerziehende mit ihren mehrfachen Belastungen. Die Anliegen dieser Menschen dürfen nicht gegen die Bedürfnisse der Flüchtlinge und Asylsuchenden ausgespielt werden.
Aus den Leitsätzen: "Die Menschen, die, derzeit zu uns kommen, wünschen sich für ihre Heimat nichts sehnlicher als Frieden und Gerechtigkeit. Meist verbindet sich damit die Hoffnung, eines Tages wieder in ihr Heimatland zurückkehren zu können. Für eine beträchtliche Zahl von Flüchtlingen wird Deutschland (jedoch) längerfristig zur neuen Heimat werden." Deshalb ist ein "Grundstein für ihre gesellschaftliche Teilhabe zu legen" Erlernen der Sprache, Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt mit den notwendigen Qualifikationen.
Weiter aus den Leitsätzen: "Papst Franziskus ruft uns ins Gedächtnis, was in der aktuellen Situation die Aufgabe aller Christen ist: Den Menschen, die ihre Heimat verloren haben, eine „konkrete Hoffnung zu geben“. Diesem Handlungsauftrag weiß sich die Kirche in Deutschland auf mehreren Themenfeldern in besonderer Weise verpflichtet"
Die gesamte Veröffentlichung ist im Internet zu finden unter: http://www.dbk.de/

Vier neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim SkF in der Hochstraße

Stefan Pahlmann arbeitet seit November 2015 als Sozialarbeiter im Fachdienst Vormundschaften. Er ist dort als Vormund insbesondere für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge tätig.

Annabelle Schickentanz arbeitet als Sozialarbeiterin gemeinsam mit Yvonne Knura im Bereich SkF-Familienpaten.

Carolin Surmann (l) übernahm ein neues Arbeitsgebiet im SkF. Im Fachdienst für Pflegekinderwesen sucht sie Gastfamilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Andrea Ingenhoven (r) begrüßt unsere Besucherinnen und Besucher in den sozialen Diensten. Als Fachkraft im Sekretariat ist sie für die Mitarbeitenden und deren Rechnungswesen zuständig.

Andreas Wieck zum seelsorglichen Begleiter im Agnesheim bestellt

Auf dem Bild: Andreas Wieck (Wk) mit den neuen seelsorglichen Begleitern, Kursleiter Msgr. Ullrich Auffenberg (A), Domkapitular Dr. Thomas Witt (Wt) , Projektreferent Ralf Nolte vom Diözesan-Caritasverband (N)

Wegen der pastoralen Veränderungen im Erzbistum Paderborn werden seelsorgliche Begleiterinnen und Begleiter für stationäre Einrichtungen ausgebildet und dazu beauftragt, im Namen des Erzbischofs den religiösen Bedürfnissen der dort lebenden und arbeitenden Menschen gerecht zu werden. Nach einer ausführlichen Vorbereitungszeit von etwa 9 Monaten mit vier Kursmodulen und 17 Kurstagen erhielt Andreas Wieck, der stellvertretende Leiter des Agnesheimes Funckenhausen, am 25. Mai 2016 die bischöfliche Beauftragung zur seelsorglichen Begleitung im Agnesheim. In einem feierlichen Rahmen mit Gottesdienst und anschließendem Empfang wurde er gemeinsam mit neun weiteren Personen aus verschiedenen sozialen Einrichtungen der Diözese in sein Amt eingeführt. Das Agnesheim als stationäre soziale Einrichtung ist für die dort lebenden Kinder und Jugendlichen und die dort beschäftigten Mitarbeiter als kirchliche Einrichtung ein pastoraler Ort.

Auszeichnung für den SkF Hagen: „Frühe Hilfen – Guter Start ins Leben“ und SkF-Kristall für Roswitha Bauer-Mehls verliehen von Marietta Wagner vom SkF-Gesamtverein

von links Marietta Wagner, SkF-Gesamtverein; Roswitha Bauer-Mehls (SkF Kristall); Yvonne Knura (Frühe Hilfen); Dr. Ulrike Wiards (Vorsitzende); Michael Gebauer (SkF Geschäftsführer

Roswitha Bauer-Mehls, Vorstandsmitglied und frühere Vorsitzende des SkF Hagen, wurde ausgezeichnet für ihre besonderen Verdienste in der Vorstandsarbeit. So konnten durch ihre Unterstützung u.a. weitere Hilfen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien geschaffen werden, ohne zugleich den Blick auf das Zusammenwirken des Haupt- und Ehrenamtes zu verlieren.
Im Rahmen des Herbstcafès erhielt der Hagener SkF die Auszeichnung „Frühe Hilfen – Guter Start ins Leben“.

Marietta Wagner würdigte die Hagener Angebote. Diese umfassen ein Hilfepaket, das vom Beginn der Schwangerschaft bis ins Schulalter der Kinder greift. Hierzu gehören die Schwangerenberatung, die ehrenamtlichen Projekte Familienpatenschaften und SchlauSCHmaus, die zusätzlichen Hebammensprechstunden, schulische Förderung durch ehrenamtliche LehrerInnen sowie Angebote in Familienzentren. Alle Angebote sind kostenfrei und können von allen Hagenern genutzt werden, unabhängig von ihrer Herkunft und Religionszugehörigkeit.

100 Jahre Diözesan-Caritasverband Paderborn – Der SkF Hagen war beteiligt - Ausstellung zum Jubiläum

Mitgliederausflug

Der Diözesan-Caritasverband Paderborn feierte 2015 sein 100jähriges Bestehen. Zum Jubiläum fanden verschiedene Veranstaltungen statt: Empfang in der Paderhalle, Pontifikalamt im Hohen Dom zu Paderborn, Treffen mit Obdachlosen in Dortmund, der Gründungsstadt des Verbandes. Alle mit der Caritas Verbundenen waren beim Jubiläum mit einbezogen. Auch der SkF Hagen als Fachverband in der Caritas nahm an verschiedenen Jubiläums-Veranstaltungen teil.

Eingeladen durch die Bank für Kirche und Caritas eG in Paderborn besuchten die SkF-Mitglieder aus Hagen die "Ausstellung „CARITAS- Nächstenliebe von den frühen Christen bis zur Gegenwart“, eine große kunst- und kulturhistorische Ausstellung zur christlichen Nächstenliebe in ihrer historischen Vielfalt und Entwicklung, mit der das Diözesanmuseum Paderborn das Jubiläum begleitete.
Nach einem Empfang in der Bank für Kirche und Caritas wurden die Teilnehmenden durch die interessant zusammengestellte Ausstellung geführt.

SkF-Betreuungverein - Tag des Betreuungsrechts– Mitarbeit

Zum Tag des Betreuungsrechts informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SkF am Informationsstand im Amtsgerichtsgebäude Hagen. Der landesweit durch die Justiz organisierte Tag lud Interessierte zur Information über das Betreuungsrecht ein.
In Hagen waren neben dem Betreuungsgericht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betreuungsvereine des SkF und der Caritas sowie der Betreuungsbehörde dabei. Fragen hatten Besucherinnen und Besucher bei der Formulierung von Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen. Aber auch konkrete Anliegen zur Situation eines nahen Angehörigen wurden besprochen.
Mit insgesamt elf Karikaturen brachte der SkF die Führung von Betreuungen auf den Punkt: „Die Chemie zwischen der betreuten Person und dem Betreuer“ muss stimmen“.

(Mehr zur Betreuung im folgenden Aufruf)

Ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer gesucht

Der Betreuungsverein des SkF Hagen sucht Ehrenamtliche, die die gesetzliche Betreuung erkrankter, behinderter und dementer Menschen übernehmen. Was die Helfer für den erkrankten oder behinderten Menschen tun, richtet sich nach dessen Bedarf.
Durch einen Unfall, eine Krankheit oder eine Behinderung kann die/der Betroffene so eingeschränkt zu sein, dass man seinen Alltag nicht mehr alleine regeln kann. Gut ist es dann, wenn man jemanden hat, der sich um Behördengänge oder die Finanzen kümmert. Idealerweise ist dies ein Verwandter oder ein guter Freund. Ist der Betroffene auf sich gestellt, helfen die ehrenamtlichen gesetzlichen BetreuerInnen des Sozialdienstes katholischer Frauen. Und die brauchen Verstärkung.

(Fortsetzung auf S. 9)

Ein Beispiel:Gerhard Schüler ist ein Mann, den nicht viel aus der Ruhe bringt, einer, der anpackt, wenn es etwas zu tun gibt. Und deshalb hob er auch die Hand, als seine Tante eine gesetzliche Betreuung brauchte. "Einer muß es ja machen", sagte der 63Jährige. Er kümmerte sich um sie bis zu ihrem Tod. Und dann entschied er sich, auch anderen zu helfen. "Ich habe gemerkt, daß ich mir das zutraue", erzählte er. Außerdem sei es eine wichtige Aufgabe. So kam er zum Betreuungsverein.
Vor dem ersten Einsatz steht eine Schulung. Die Teilnehmer lernen dort alles Wichtige über das Betreuungsrecht, die Aufgaben eines ehrenamtlichen gesetzlichen Betreuers und mögliche Hilfesysteme kennen. Nach der Schulung knüpfen sie mit Unterstützung des SkF erste Kontakte zu ihren Ansprechpartnern bei der Betreuungsbehörde. Denn diese schlägt dem Betreuungsgericht dann ganz offiziell für eine hilfsbedürftige Person einen geeigneten Betreuer vor — in der Regel für maximal sieben Jahre. Was die BetreuerInnen für den erkrankten oder behinderten Menschen tun, richtet sich nach dessen Bedarf: Manchmal geht es um das Schreiben offizieller Briefe, manchmal um die Beantragung von Sozialleistungen und manchmal auch um die Vermittlung von Aktivitäten im Gesundheitsbereich.
Was die ehrenamtlichen HelferInnen aber zusätzlich noch leisten: Sie verbringen Zeit mit den Betroffenen.

Weitere Auskünfte erteilt Michael Gebauer im SkF unter Tel.: 0 23 31 / 36 74 30

Familienpaten gesucht - Nächster Kurs: Beginn 30. September

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Hagen sucht ehrenamtliche Frauen und Männer zur Unterstützung für Alleinerziehende und junge Familien mit ihren Kindern. Die Tätigkeitsbereiche eines Familienpaten: Kinder bei den Hausaufgaben unterstützen, Zeit mit den Kindern bei Ausflügen verbringen, Familien beim Ausfüllen von wichtigen Formularen helfen, praktische Alltagsunterstützung leisten oder auch ein Gesprächspartner für junge Familien sein. Beim Einsatz werden Vorstellungen und Interessen des Paten mit denen der Familie, die sich die Begleitung wünscht, abgestimmt, damit beide Seiten gut zusammen passen.
Langjährige SkF-Familienpaten berichten immer wieder, dass sie den Familien gerne ein bisschen Zeit und Lebenserfahrung schenken, da auch sie sich beschenkt fühlen – die Familien und auch die Kinder sind sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung.
Voraussetzung für die Tätigkeit ist das Interesse an jungen Familien sowie Offenheit und Lebenserfahrung, ferner die Teilnahme an einer Schulung. Die nächste beginnt am 30.09.
Die Fachberaterinnen Yvonne Knura und Annabelle Schickentanz geben gerne weitere Informationen unter Tel. 02331 – 67430.

Interessierte Personen für die Kindertagesbetreuung gesucht

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) sucht interessierte Personen, die sich für die Tätigkeit zur Tagesmutter bzw. zum Tagesvater qualifizieren möchten und anschließend bei sich zu Hause, in einer Kindertageseinrichtung zu Randzeiten oder in einer Großtagespflege Kinder betreuen möchten. Die Rahmenbedingungen für die Tagespflegepersonen haben sich deutlich verbessert. So können geeignete Personen bereits in der laufenden Qualifizierung eine vorläufige Pflegeerlaubnis zur Kinderbetreuung erhalten. Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen müssen nicht mehr, wie bisher, alle Ausbildungsmodule erneut absolvieren. Die Vorbereitung ist für sie deutlich gekürzt worden. Mehr finanzielle Sicherheit und Planungssicherheit besteht jetzt, da bei Abwesenheit der betreuten Kinder, krankheits- oder urlaubsbedingt, die „gebuchten“ Zeiten durch das Jugendamt weiter bezahlt werden. Der nächste Ausbildungslehrgang zur Tagesmutter bzw. zum Tagesvater beginnt im Herbst 2016, weitere folgen regelmäßig. Angesprochen sind interessierte Personen, die Erfahrung im Umgang mit Kindern haben, sich für Erziehung interessieren, körperlich und geistig belastbar sind und über kindgerechten Wohnraum verfügen. Sie sollten (mindestens) über einen Hauptschulabschluss verfügen. Die deutsche Sprache soll fließend gesprochen werden.

Über die geforderten Voraussetzungen informiert die Fachberaterin Yvonne Knura vom SkF
Unter Tel. 02331 – 67430

SkF Hagen informiert in Oberhausen über SkF-Familienpaten

Fachmesse „Frühe Hilfen NRW“ in Oberhausen

Am Stand des SkF Hagen

Von links: Geschäftsführer Michael Gebauer

Fachberaterinnen:

Yvonne Knura und Renate Siegler-Vieregge

Im Rahmen der Fachmesse „stellte im vergangenen Oktober der SkF Hagen das Angebot „SkF-Familienpatenschaften“ vor. Eingeladen von der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ und dem Land NRW wurden hier nach dreijährigem Bestehen lokale und regionale Unterstützungssysteme vorgestellt. Rund 70 Angebote konnten sich dem Fachpublikum präsentieren. Diese Hilfsangebote stehen Eltern und Kindern ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren zur Verfügung. Frühe Hilfen wollen verhindern, dass Familien überlastet und in der Folge gefährdet werden.
Einen Schwerpunkt der Frühen Hilfen des SkF Hagen bilden die SkF-Familienpatenschaften. Über dieses Projekt informierten in Oberhausen die Fachberaterinnen Yvonne Knura und Renate Siegler-Vieregge sowie Geschäftsführer Michael Gebauer. Familienpaten wollen Eltern und Alleinerziehenden in der Zeit der Schwangerschaft, Geburt und in den ersten Jahren des Kindes Unterstützung und Halt geben.

Stillgelegte Großküche bietet noch etwas

Eine Strukturreform machte vor Jahren die Großküche im Agnesheim überflüssig. In dem dadurch gewonnenen Raum wird nach der Renovierung die Verwaltung des Agnesheimes einziehen.

Statt Großküchenangebot mit Fischstäbchen und Püree wird dann schwerer Dateneintopf und Zahlensalat zubereitet.

Wüst und leer für eine bessere Zukunft

Die bisherigen Räume der Verwaltung werden nach Renovierung zur pädagogischen Nutzung frei. Wir freuen uns über die dringend notwendige Erweiterung und Modernisierung!

Das wird eine „nouvelle Cuisine“, die uns „schmeckt“.

16. November 2015: Feier 5 Jahre SkF- Familientreff

Frühe Hilfen im SkF Hagen.-.

Ergänzung zu den Texten: Ehrungen S. 7 -
den Aufrufen zur Mitarbeit für Familienpaten und für die Kindertagesbetreuung.-
beide S. 9

2011 begann der SkF Hagen mit der Erweiterung seiner bisherigen Angebote für junge Familien und werdende Eltern.

Frühe Hilfen sollen seither Familien, Frauen und Kinder in ihrer jeweiligen sozialen Situation unter-stützen und fördern. Ob durch das **Projekt SkF-Familienpatenschaften, durch Bereitschaftspflegefamilien, Hebammensprechstunden oder das SchlauSCHmausprojekt zur gesunden Ernährung -**
wir glauben mit unseren Angeboten auf dem richtigen Weg zur Unterstützung junger Familien und werdender Eltern zu sein.

Vorankündigungen: Veranstaltungen - Termine

**Vortragsveranstaltungen im SkF Hagen, Hochstr. 83 b,
58095 Hagen**

12.09.2016, 17 – 19 Uhr
Verpflichtungen gegenüber dem Betreuungsgericht
Vermögensverzeichnis, Rechnungslegung, Jahresbericht etc.
für neu bestellte ehrenamtliche BetreuerInnen
(telefonische Voranmeldung ist erforderlich)

27.06.2016, 17 – 19 Uhr
07.11.2016, 17 – 19 Uhr
Einführung in das Betreuungsrecht
für neu bestellte ehrenamtliche BetreuerInnen
(telefonische Voranmeldung ist erforderlich)

1.09.2016
Ausflug für Mitglieder des SkF
in die „Bunte Kerke“ nach Lieberhausen
Einladungen erfolgen rechtzeitig.

17.09.2016
„Ehrenamt ist bunt“- Aktionstag in der Hagener Fußgängerzone
Besuchen Sie uns am SkF-Stand auf dem Friedrich-Ebert-Platz vor der Volme-Galerie.

Beachten Sie bitte die aktuelle Seite von skf-hagen.de für weitere Hinweise und von agnesheim.de

Weitere Angebote für Interessierte mit kostenfreier Ausbildung

zur Pflegeperson für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
zur Bereitschaftspflege
zur Familienpatin/zum Familienpaten
zur Tagesmutter/zum Tagesvater
zur rechtlichen Betreuung
zur Übernahme einer Vormundschaft
mit kostenfreier fachlicher Begleitung

Auskünftige erteilen unsere Fachberaterinnen gerne unter Telefon 36 74 30.

Spenden helfen

Mit Ihrer Spende können Sie direkt und unbürokratisch helfen. Ihre Spende erreicht Menschen in Not, ermöglicht innovative Projekte und unterstützt gezielt unsere Einrichtungen.

Unser Spendenkonto:
Konto: 100171427 BLZ: 450 500 01
IBAN: E03450500010100171427

Wir danken Ihnen für Ihre Spende. Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.
Auf Anforderung erhalten Sie zu *den einzelnen* Arbeitsfeldern weitergehende Informationsbroschüren.

Impressum

Herausgegeben von:
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Ortsverein Hagen -

VR 919, Amtsgericht Hagen
Vorstand: Dr. Ulrike Wiards (Vorsitzende),
Renate Tuma (Stellvertretende Vorsitzende)
Geschäftsführer: Michael Gebauer
Hochstr. 83 b, 58095 Hagen
Telefon: 0 23 31 / 36 74 30
Telefax: 0 23 31 / 36 74 3 - 50

Homepage: www.skf-hagen.de
Email: info(at)skf-hagen.de - (at) für @

Der barmherzige Samariter:
Leitbild für Barmherzigkeit, Nächstenliebe und Caritasárbeit
Ausstellung „CARITAS- Nächstenliebe“ (s. S. 8)